



ASIEN/SRI LANKA - Netzwerk kirchlicher und ziviler Einrichtungen fordert Rechte und Gerechtigkeit für Tamilen

Colombo (Agenzia Fides) - Ein Netzwerk, in dem sich Missionare, Justitia-et-Pax-Kommissionen der Diözesen, religiöse Orden und Menschenrechtsorganisationen und Bürgerinitiativen zusammenschließen und das sich für die "Gerechtigkeit und Aussöhnung in Sri Lanka einsetzt", beklagt in einem Memorandum an die Vertreter des "Commonwealth", die sich zur Zeit in der ehemaligen Kolonie Sri Lanka aufhalten dringliche soziale und politische Missstände. Das Memorandum mit dem Titel „Tamilen in Sri Lanka wünschen sich Frieden“, das die Oblaten von der Makellosen Jungfrau Maria dem Fidesdienst zur Verfügung stellen, wurde auch dem britischen Premierminister David Cameron unterbreitet.

Vier Jahre nach Ende des Bürgerkriegs, heißt es in dem Dokument "gibt es für Tamilen weder Gerechtigkeit noch Rechte". Die Unterzeichner des Memorandums erinnern daran, dass bei der Unabhängigkeit Ceylons (Sri Lanka) im Jahr 1948 an die Singhalesen übergeben wurde. So kam es dazu, dass "es zu einer kulturellen Sabotage der Tamilen zugunsten der singhalesischen Bevölkerung kam". Der Bürgerkrieg, der darauf folgen führte dazu, dass tausende meist wehrlose Tamilen starben oder verschleppt wurden. Das Memorandum fordert von der Regierung des Landes und der internationalen Staatengemeinschaft Garantien der Transparenz "bei der Suche nach der Wahrheit im Zusammenhang mit Morden und Entführungen". Der UN-Hochkommissar der Vereinten Nationen für Menschenrechte solle dabei eine entscheidende Rolle spielen und auf die Vertreter des "Commonwealth" einwirken, damit es Rechte und Gerechtigkeit für Tamilen gibt.

Vertreter der Vereinten Nationen und des Commonwealth besuchten in den vergangenen Wochen Opfer von Menschenrechtsverstößen und Angehörige von Vermissten. Proteste und Kundgebungen der Tamilen wurden von der Polizei verboten. (PA) (Fidesdienst 22/11/2013)